

Beispiel: die SWOT-Methode nach Benjamin Franklin

Instrumente zur Entscheidungsunterstützung ermöglichen die Objektivierung der jeweiligen Situation des Managers, allerdings aus einer stets singulären Sichtweise. Das bekannteste, wenn nicht sogar das am häufigsten verwendete Instrument der Unternehmensstrategie, das SWOT-Entscheidungsmodell (*für Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats*). Wie der Name schon sagt, werden bei diesem Analyse- und Handlungsmodell die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammengeführt. Für die Methode ist eine quadratische Tabelle mit zwei Spalten auszufüllen. Eine der Spalten gibt an was für die Entscheidung spricht. Die andere gibt an was dagegen spricht. Man versucht die eine gegen die andere Seite aufzuwiegen. Diese einfache Methode wurde bereits von Benjamin Franklin in einem Brief vom 19. September 1772 in London aufgegriffen: „Meine Methode besteht darin ein Blatt Papier in zwei Spalten aufzuteilen. In die eine schreibe ich „dafür“ und in die andere „dagegen“. Während der nächsten drei oder vier Tage in denen ich dazu nachdenke, notiere ich mir in den beiden Spalten Gründe, die für oder gegen die vorgesehene Massnahme sprechen. Wenn ich dann alle Punkte vor mir habe versuche ich die einzelnen Punkte zu bewerten. Wenn ich zwei finde, die mir gleichwertig erscheinen, streiche ich beide in der jeweiligen Spalte. Wenn ich das Gefühl habe, dass ein Argument gleichwertig mit zwei Argumenten auf der gegenüberliegenden Seite ist, streiche ich alle drei. Bin ich der Meinung wenn zwei Argumente dafür, drei Argumenten dagegen entsprechen, streiche ich alle fünf. Ich gehe so vor bis ich schliesslich zu einem Gleichgewicht komme. Und wenn nach ein oder zwei weiteren Tagen des Nachdenkens kein wichtiger neuer Punkt in einer der beiden Spalten hinzukommt treffe ich eine entsprechende Entscheidung“.

Übersetzter Auszug aus:

Perrot, E. (2012). *Le discernement managérial entre contraintes et conscience*. Paris: Desclée de brouwer. p. 106-107